

Montag, 02. August 2010 21:47 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/meldungen/9212988.htm>

Allgemeine Zeitung

MAINZ

Barock wird zur Posse

02.08.2010 - MAINZ

Von Maximilian Jäger

VARIETE „Artistokraten“ zeigen absurde Version des höfischen Lebens

Das steife und pompöse Barock hat seine komischen Seiten. Genauer gesagt, man kann ihn prächtig durch den Kakao ziehen und daraus ein Possenspiel basteln, das es mit den größten Clownereien der Zirkuswelt aufnehmen kann. Das Berliner Zirkus-Varieté „Die Artistokraten“ hat am Samstag mit seinem Programm „Sommerzauber“ die Zitadelle in eine absurde Version des barocken höfischen Lebens versetzt. Der Slapstick-Hofstaat veranstaltete auf der Bühne einen Ringelpiez und verlor sich in endlosen Albernheiten, die an ein übles Saufgelage erinnerten, manchmal nur knapp gerettet durch die Selbstironie der Schauspieler.

Was sich stellenweise über den Grenzen zum bloßen Unfug bewegte, ist eine ausufernde und spaßige Karikatur des barocken Fürstenlebens mit seiner Musik, der steifen Etikette und dem übertriebenen Prunk. Völlig überdreht krabbelt der tuntige „Fürst Friedrich Wilhelm“ wie ein Hund über die Bühne, feuert das Hausmädchen beim Teigkneten mit Lustschreien an und springt den Rest der Zeit affektiert hin und her. Die durchgeknallte Gräfin Tatjana mit der schrillen Stimme zeigte außerordentliche Fähigkeiten, ihr Gesicht zu verziehen, während der Rest der Truppe gauklerhafte akrobatische Übungen vollführte und sich sonst damit abgab, der mürrisch umherstapfenden Fürstin Henriette Etiquette aus dem Weg zu gehen.

Parodie auf Fernsehshows

In der zweiten Hälfte des Programms wandelte sich das Bild in einen ZDF-Fernsehgarten, moderiert von der zuvor meist dümmlich grinsenden Comtesse, die jetzt in die Rolle der gemarterten „Anne Christiansen“ schlüpfte. Stargäste in der Show sind, wer hätte es gedacht, Fürst Wilhelm und Fürstin Henriette, die 300 Jahre zuvor beim Skifahren eingefroren waren und nun frisch aufgetaut ins Fernsehen kommen. Es folgte eine köstliche Teezeremonie auf Skiern, mit all den Verrenkungen, die eine

„festen Bindung“ ermöglichen.

Fesselnde Trapezartistik, augenschmeichelnde Jongleurkünste und ein Angus Young-Tribut an AC/DC vervollständigten ein auf absurde Weise unterhaltsames Programm, das das Publikum auf keine Weise verschonte: Die Gruppe rund um Fürst Friedrich pickte sich ahnungslose Besucher heraus, die auf der Bühne den Witzbolden als Handlanger und Opfer erotischer Späße dienen mussten. Überhaupt war die gesamte Aufführung nur so gespickt mit Lüsteleien und anzüglichen Spielchen, was jedoch unter dem Banner der Ironie nicht störte, sondern belustigte.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main